

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 21
BASEL, 23. Mai 1935

Nº 21
BALE, 23 mai 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Die Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. zum „Hotel-Plan“ G. Duttweiler — Zur Volksabstimmung über die Krisen-Initiative — Auszug aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung in Baden (Schluss) — Offiz. Todesanzeige (Seite 2) — Die Schweiz an der Weltausstellung in Bruxelles (Seite 3) — Nachruf — Marktmeldungen (Seite 11) — Walliser Spargeln — Für einen Abbau der Strompreise — Kurzmeldungen.

Avis mortuaire — La conférence des présidents de sections et le plan Duttweiler — L'initiative de crise — Mesures internationales pour favoriser le tourisme — Fin de l'extrait du procès-verbal de l'Assemblée des délégués — L'activité de l'hôtellerie suisse en mars — Asperges du Valais — Le nouvel horaire des chemins de fer — Informations diverses.

Zur Volksabstimmung über die Krisen-Initiative

Am 2. Juni wird das Schweizer Volk zur Urne gerufen, um über die Krisen-Initiative abzustimmen. Ein Tag erster Ordnung, stellt doch dieses Volksbegehren jeden stimmfähigen Bürger vor die erste Gewissensfrage, ob er mit seiner Stimme dem Gesamtwohl des Vaterlandes nützt oder schadet, namentlich aber auch vor die Erwägung, ob er sein Selbstbestimmungsrecht für ein „Linsengericht“ dahingeben und dem Staatssozialismus, der Diktatur des Parlaments auf Jahre hinaus die Bahn freigeben und dadurch zugleich unsern Landeskredit zerstören sowie unsere Währung dem internationalen Spekulantentum ausliefern will.

Für die Hotellerie fällt bei Beurteilung des Volksbegehrens insbesondere noch der Umstand in Betracht, dass die Initiative dem Staat die Pflicht und das Recht überbinden will, zur Sicherung des Einkommens den verschiedenen Berufsständen einen sogenannten Preisschutz zu gewährleisten, wodurch die im Interesse unserer Exportindustrien und der Wiederbelebung des Fremdenverkehrs unbedingt notwendige Anpassung der Produktionskosten der Schweiz an die Verhältnisse im Ausland abermals verunmöglicht, bzw. auf die lange Bank geschoben würde. Für das schweiz. Gastgewerbe aber kann es nur eine wirklich durchgreifende Rettungsmassnahme geben und die liegt in der Anpassungspolitik, wobei niemand an Preiszusammenbrüche, sondern lediglich an die den Verhältnissen angepasste und zweckmässig durchgeführte Herabsetzung der Produktions- und Gestehungskosten denkt. Von diesen Gesichtspunkten, die unserer Berufsgruppe als unverrückbares Ziel voranleuchten müssen, ist denn auch die Vereinsleitung ausgegangen, als sie der

Delegiertenversammlung S.H.V. von Anfang Mai in Baden eine entsprechende Resolution mit der Empfehlung auf Annahme vorlegte. — Zur Orientierung unserer Mitglieder über die Stellungnahme der obersten Vereinsinstanz zu dieser wichtigen Angelegenheit bringen wir nachstehend den Wortlaut dieser einstimmig beschlossenen Resolution erneut zum Abdruck:

- „Die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins zieht in Erwägung, dass
- bei Annahme der Krisen-Initiative in der Volksabstimmung die Bestrebungen auf eine vernünftige Anpassung unserer Lebenshaltungskosten an die Verhältnisse im Ausland erneut auf Jahre hinaus verzögert würden;
 - das Verlangen eines Lohn- und Preisschutzes zur Sicherung eines genügenden Arbeitseinkommens sowie andere Postulate der Initiative zu einer Verwägung der Subventionspolitik und damit direkt zum Staatssozialismus führen würden;
 - die Krisen-Initiative demnach geeignet ist, statt die allseitig erhoffte Besserung der Verhältnisse zu bringen, die heutige Volkswirtschaft noch mehr zu untergraben und eine weitere Verschärfung der Teuerung herbeizuführen;

Sie erachtet demnach:

Dass die Krisen-Initiative eine Reihe von Begehren und Forderungen aufstellt, die im Widerspruch stehen mit den wirtschaftlichen Interessen von Hotellerie und Fremdenverkehr und beschliesst daher: der Mitgliedschaft S.H.V. sowie dem gesamt-schweizerischen Gastgewerbe die Verwerfung des Initiativebegehrens zu empfehlen.“

Mit dieser Resolution scheint uns für unsern Berufsstand die Haltung für die kommende Volksabstimmung genau vorgezeichnet zu sein. Wir appellieren an die gesamte Mitgliedschaft S.H.V., dieser Wegleitung des Zentralvereins ihrerseits Folge zu leisten und am 2. Juni die Krisen-Initiative bachab zu schicken!

Die Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. zum „Hotel-Plan“ G. Duttweiler

Vorbericht

Wie unserer Mitgliedschaft bekannt, hat die Delegiertenversammlung vom 2./3. Mai in Baden einer Erklärung bzw. Abmachung zugestimmt, dahingehend, die im Rahmen der „Hotel-Plan“-Aktion in Frage kommenden Preise für eine 85%ige Saison-Vollbesetzung von der S. H. T. G. in Verbindung mit einem paritätischen Gremium von 4 Hotelfachmännern berechnen sowie von der Preisnormierungskommission überprüfen zu lassen und zur abschliessenden Stellungnahme zum „Hotel-Plan“ eine Konferenz der Sektionspräsidenten einzuberufen, welcher Konferenz zum Abschluss einer event. Vereinbarung mit der Genossenschaft „Hotel-Plan“ die erforderlichen Vollmachten erteilt wurden.

Diese Präsidenten-Konferenz hat letzten Montag, den 20. Mai 1935, unter Vorsitz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler im Hotel Schweizerhof in Bern stattgefunden. Nachdem die für unsere gesamte Hotellerie sehr wichtige Frage in einer vorausgehenden Sitzung des Zentralvorstandes erneut vorberaten wurde, gelangte der „Hotel-Plan“ an der Konferenz der Sektionspräsidenten zu eingehender Behandlung, die sich nahezu über 6 Stunden erstreckte. An den Verhandlungen nahmen neben den Vertretern der Sektionen und dem Zentralvorstand teil die Mitglieder der paritätischen Kommission, der Direktor der Schweizer Verkehrszentrale sowie zeitweise Herr G. Duttweiler, der mehrmals Gelegenheit erhielt, sein Projekt und seine Vorschläge zu vertreten.

Den Beratungen lagen eine von der paritätischen Kommission im Kontakt mit der „Hotel-Plan“-Genossenschaft ausgearbeitete Preistabelle sowie Entwürfe zu einem Vertrag der „Hotel-Plan“ mit den Einzelhotels und zu einer Vereinbarung zwischen S. H. V. und dem Initianten des „Hotel-Plan“ als Diskussionsgrundlage vor. Desgleichen wurde aus der Mitte der Konferenz eine grosse Reihe von Anträgen grundsätzlicher Natur eingereicht. Die allgemeine Haltung sowohl der Konferenz wie des Zentralvorstandes war also **nicht auf eine prinzipielle Ablehnung des Projektes eingestellt**, vielmehr herrschte von Beginn der Tagung an die Tendenz einer wohlwollenden Prüfung des „Hotel-Plan“ vor, eine Tendenz, die dann auch in den gefassten Beschlüssen zum Ausdruck gelangte. Die Aussprache und Beratung galten in erster Linie der von der paritätischen Kommission aufgestellten Preistabelle für 5 Hotels, die vom Kommissionspräsidenten Dr. Franz Seiler in eingehenden Ausführungen erläutert wurde. Diese Preistabelle, die wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden, fusst auf der Feststellung, dass bei garantierter Besetzung von 50—85%

und unter der Voraussetzung von entsprechenden Entschädigungen bei Nichtdurchführung der garantierten Besetzung die für das Hotel erforderlichen Preissätze variieren. Unter dieser Voraussetzung wären auch Preiserhebungen in der Vor- und Nachsaison von 20—25% möglich. Die Kommission kam aber namentlich einstimmig zur Feststellung, und Herr Duttweiler bestätigte dies, dass schon die gegenwärtigen Minimalpreise bei der heutigen Besetzung unter den Selbstkosten liegen.

Bei aller Anerkennung, welche den Arbeiten der Kommission seitens der Konferenz gezollt wurde, müssten die Ansätze der Tabelle, die sie lediglich auf Kalkulationen für 5 Spezialbeispiele beruhen, als Grundlage für die allgemeine Preisgestaltung innerhalb des Rahmens des „Hotel-Plan“ als zu unsicher und ungenügend bezeichnet werden, weshalb sie auch als Basis für die Eingehung bzw. den Abschluss von Verträgen, wie sie den Hotels von der „Hotel-Plan“ vorgeschlagen werden, nicht in Betracht gezogen werden können. Man war der Ansicht, dass man die gute Grundlage unserer allgemein geltenden Minimalpreise, die ja nicht einmal die Selbstkosten ergeben, nicht einer zum Teil tiefen und in der Anwendung durchaus unsicheren Preisskala für eine Anzahl Hotelplan-Hotels opfern könne, namentlich wenn man bedenke, dass Herr Duttweiler trotz seiner grosszügig organisierten Aktion auch heute nicht in der Lage sei, für die zu leistenden Entschädigungen bei Nichterfüllung der vertraglich festgelegten Bettenbesetzung genügende Garantien zu leisten. Die zur Verfügung stehende Summe von angeblich jetzt Fr. 138 000.— Genossenschaftskapital und Fr. 244 000.— à Fonds perdu sind ja leider bei weitem zu gering. Auch liegen nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, dass es Herrn Duttweiler gelingen wird, Vergünstigungen bei den Transportanstalten zu erwirken. — Sowohl seitens des Zentralvorstandes wie aus dem Plenum der Konferenz wurde daher Herrn Duttweiler wiederholt nahegelegt, die Preisfrage nochmaliger Überprüfung zu unterziehen, indem allgemein als Basis die Minimalpreise des S. H. V. als äusserst mögliche Konzession erachtet wurden. Diese letztere Erwägung gewann im Laufe der Aussprache immer mehr Oberhand und führte schliesslich zur Annahme des folgenden Hauptantrages der Vereinsleitung:

„Der Zentralvorstand kommt nach eingehender Beratung über die mit Hrn. Duttweiler, „Hotel-Plan“-Genossenschaft, zu vereinbarenden Preisen zur Ansicht, dass es praktisch nicht möglich sei, auf die Preise, wie sie von der paritätischen Kommission berechnet wurden, abstellen zu können. Zu dieser Berechnung sind nur fünf Einzelfälle herangezogen worden, was

als ungenügende Grundlage angesehen werden muss. Im weitem wird die Durchführung auf die grössten Schwierigkeiten stossen, indem von Fall zu Fall, je nach der Bettenbesetzung, der Preis variieren muss. Es wird also unmöglich sein, den Hotelplan-Gästen zum vorherigen einen bestimmten Preis für ihr Arrangement zu nennen, es sei denn, dass die Hotelplan-Genossenschaft die Garantie-Summe vollständig übernimmt, was für sie ausserordentlich weitgehende Konsequenzen nach sich ziehen würde. Die von Herrn Duttweiler angegebenen Beträge, die gegenwärtig in Form von à Fonds perdu-Zahlungen und gezeichneten Genossenschafts-Anteilen zur Verfügung stehen, wären für die Durchführung einer Organisation, wie sie Herr Duttweiler vorsieht, vollständig ungenügend.

Nach Auffassung des Zentralvorstandes besteht die einzig mögliche Lösung in der Annahme der vom Schweizer Hotelier-Verein aufgestellten Minimalpreise, mit den Vergünstigungen, wie sie im Minimalpreis-Regulativ eingeräumt werden.“

Wie bereits erwähnt, erstreckten sich die Beratungen der Konferenz noch auf den von der „Hotel-Plan“ vorgeschlagenen Vertragstyp mit den einzelnen Hotels sowie auf die eventuelle Vereinbarung zwischen S. H. V. und Herrn Duttweiler als quasi „Gentlemen-Agreement“ und Grundlage einer Verwirklichung des ganzen Projektes. Unter der Voraussetzung, dass die „Hotel-Plan“-Genossenschaft der im Hauptbeschluss aufgestellten Bedingung nachkomme und die Minimalpreise S. H. V. als Basis der Preisberechnung akzeptiere, gab die Konferenz den vorgelegten Entwürfen zum Vertrag sowohl wie zur Vereinbarung nach Anbringung einiger Ab-

änderungen mehrheitlich ihre prinzipielle Zustimmung. Desgleichen wurde auch die Anregung des Herrn Duttweiler genehm gehalten, im Falle des vorläufigen Scheiterns der Verhandlungen zwischen S. H. V. und „Hotel-Plan“-Genossenschaft die Intervention des eidgen. Volkswirtschaftsdepartements anzurufen, um unter dessen Leitung in gemeinsamen Weiterverhandlungen die Angelegenheit zur Abklärung zu bringen. — Endlich erhielt der Zentralvorstand alle erforderlichen Vollmachten zu den notwendigen weiteren Vorkehren und Schritten zwecks Wahrung der Interessen der Hotellerie auch in der Frage „Hotel-Plan“.

Herr Duttweiler wurde von den Beschlüssen der Präsidenten-Konferenz in Kenntnis gesetzt. Trotzdem man ihm nahelegte, doch mit uns auf der Grundlage der Minimalpreise zu verhandeln, lehnte er dies ab, berief sich aber auf die schon erwähnte Anregung betr. Intervention des Volkswirtschaftsdepartements, die wir nun abwarten. Unterdessen ersuchen wir unsere gesamte Mitgliedschaft dringend, sich gemäss dem Appell der Vereinsleitung an die Sektionspräsidenten und auf der Basis der gefassten Beschlüsse in ihrer Preisgestaltung nach wie vor an das Minimalpreis-Regulativ und dessen Ansätze zu halten.

N. B. Diesen kurzen Vorbericht zur vorläufigen Orientierung unserer Mitgliedschaft! Ausführliche Berichterstattung folgt in der nächsten Nummer.

Auszug aus dem Protokoll der ordentlichen Delegierten-Versammlung

Donnerstag/Freitag, den 2./3. Mai 1935, im Kursaal Baden

(Schluss)

Verhandlungen vom Freitag, den 3. Mai 1935, um 8 Uhr

9. Alpenstrassen-Initiative und Erhöhung des Benzinzolles. In seinem Bericht zu diesem Geschäft widmet Herr Vizepräsident L. Meisser seine einleitenden Betrachtungen den Naturschönheiten der Schweiz als den Grundlagen unseres Reiseverkehrs. Vor mehr als 100 Jahren erkannten unsere Vorfahren die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenbesuches und richteten sich darauf ein, indem sie ein blühendes Gasthofwesen schufen. Noch heute legen viele schöne alte Landgasthöfe Zeugnis dafür ab, mit wieviel Verständnis schon damals für den Fremdenverkehr gearbeitet wurde. Man baute Strassen, Dampfschiffe auf unsern schönen Seen; dann kamen die Bahnen und in den letzten Jahrzehnten die Bergbahnen. Wie andere Länder den Ausbau ihrer Naturschätze vervollkommneten, so passte sich auch die Schweiz dem vermehrten Verkehr an. Er brachte Verdienst und Arbeit ins Land. Die Produkte der Schweiz wurden bekannt und dadurch in andere Länder ausgeführt, was wieder die Verdienstmöglichkeiten hob.

Heute stehen wir mitten in einer neuen Entwicklung des Verkehrs. Der Automobilverkehr, der uns im letzten Jahr 265,000 fremde Kraftwagen ins Land brachte gegen 36,000 im Jahre 1925, ist allmächtig geworden und verlangt, dass man sich ihm anpasse. Im Flachlande haben wir ausgezeichnete Autostrassen; unsere Alpenübergänge dagegen verlangen dringend der Anpassung an den neuen Verkehr. Unsere Vorfahren haben s. Zt. mit grossen Geldopfern die Alpenstrassen gebaut, die einst Weltberühmtheit genossen, dann aber durch die Eisenbahn aus ihrer dominierenden Rolle verdrängt wurden und heute dem durch das Automobil zu neuer Blüte aufgestiegenen Strassenverkehr nicht mehr gewachsen sind. Allerdings haben die Bergkantone zur Verbesserung und den Ausbau der Alpenstrassen ihr Möglichstes getan, soweit die Mittel reichten; allein diese Kantone sind arm und dünn bevölkert, es kann ihnen daher nicht zugemutet werden, zur Ausgestaltung ihres oft sehr ausgedehnten Strassenetzes vermehrte Mittel aufzubringen. Die Entwicklung des modernen Autotourismus aber verlangt bessere Strassen und wenn sie ihm in unserem Lande nicht geboten werden, so wird die Schweiz eben umfahren. Dieser Gefahr waren sich die Automobilclubs der Schweiz bewusst, weshalb sie vor Jahren schon mit einer eifrigen Propaganda für den Ausbau der Alpenstrassen einsetzten. Inzwischen trat auch die verschärfte Wirtschaftskrise ein, man suchte allenthalben vermehrte Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und in Verbindung damit wurde auch der Ausbau der Alpenstrassen in den Vordergrund gerückt. Das bekannte Gutachten der Herren Grimm/Rothpletz, das im Auftrage des Bundesrates ausgearbeitet wurde, machte den Vorschlag, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schon im ersten Jahre des Arbeitsbeschaffungsprogramms 10 Millionen Franken für den Ausbau der Alpenstrassen vorzusehen, unter der Voraussetzung, dass dieser Betrag durch eine entsprechende Erhöhung des Benzinzolles aufgebracht werde. Auch von anderer volkswirtschaftlicher und technischer Seite wurde der Ausbau der Alpenstrassen als zweckmässiges Mittel zur Arbeitsbeschaffung bezeichnet. Desgleichen bei Behandlung der Alpenstrassen-Initiative in der Bundesversammlung, wo daneben auch auf die militärische Bedeutung des Problems hingewiesen wurde. Damit ist, wie Redner betont, der Beweis erbracht, dass am Ausbau der Alpenstrassen nicht nur der Verkehr ein besonderes Interesse hat, sondern auch der Staat aus Gründen der Arbeitsbeschaffung. Sicher aber mit dem Verkehr auch die Hotellerie. Wenn jedoch bei der Alpenstrassen-Initiative immer wieder die Hotellerie in den Vordergrund geschoben und der Strassenausbau als quasi Krisenhilfe für das Gastgewerbe hingestellt wird, so müssen wir dagegen Verwahrung einlegen mit dem Hinweis auf die vielen andern Interessenten, die daran mindestens ebenso stark beteiligt sind.

Im Anschluss orientiert Referent sodann über den Wortlaut der von der Schweizer Strassenverkehrsliga ergriffenen Volksinitia-

tive und deren Behandlung in der letzten Session der eidgen. Räte, wobei die Initiative abgelehnt wurde unter Annahme eines Gegenvorschlages des Bundesrates. Nach dem Wortlaut des Volksbegehrens wäre der Ausbau der Alpenstrassen dem Bund und nicht den Kantonen überbunden worden. Aus den Benzinzoll-Einnahmen sollte ferner der Bund vorweg 20 Millionen Franken erhalten und der Rest, der in den letzten Jahren ebenfalls 20 Millionen betrug, für den Strassenausbau Verwendung finden. Durch diese Lösung wäre ferner eine Erhöhung des Benzinzolles vermieden und dieser den Zugriffen für andere Zwecke entzogen worden. Der Gegenvorschlag des Bundesrates aber will den Ausbau der Alpenstrassen wie bis anhin den Kantonen überlassen und für den Ausbau 7 Millionen Franken für die nächsten 12 Jahre bereitstellen. Wir würden zweifellos mit diesen zusätzlichen 7 Millionen pro Jahr zu einem beschleunigten Ausbau der Alpenstrassen kommen; es besteht aber andererseits die grosse Gefahr einer derartigen Erhöhung des Benzinzolles, dass die Schweiz trotz ausgebauten Alpenstrassen umfahren und damit auch die Benzinzolleinnahmen stark zurückgehen würden. Gegen diese Gefahr muss aber die Hotellerie auftreten. Momentan ist das Benzin in der Schweiz billiger als bei unsern Nachbarstaaten, was zahlreiche Automobilisten verlockt, unser Land zu besuchen, und die sonst hohen Preise in der Schweiz etwas kompensiert. Das billige Benzin ist für den Automobilisten, was der billige Fahrpreis der Bahn für den Bahnreisenden. Wir kennen die Erfolge, welche die fremden Staaten mit den grossen Reduktionen auf den Eisenbahnen gemacht haben. Auch dem Schweizer Automobilisten darf man das Leben nicht zu schwer machen, sonst fährt er weniger, kauft weniger Autos und damit geht der Verkehr zurück. Damit wäre aber auch schon der geplanten Benzinzollerhöhung das Urteil gesprochen, mit der man den Ausbau unserer Alpenstrassen zu finanzieren beabsichtigt. Niemand wird die dringende Notwendigkeit und Wünschbarkeit einer baldigen Modernisierung unseres Alpenstrassenetzes bestreiten wollen. Die riesigen Anstrengungen unserer Nachbarn und Konkurrenten lassen über die Bedeutung solcher Massnahmen keinen Zweifel aufkommen. Dagegen müssen wir uns aber doch fragen, ob wir uns im gegenwärtigen Zeitpunkt den Luxus leisten können, den Vorteil des günstigeren Benzinpreises zu opfern, ohne dadurch die Interessen des Reiseverkehrs preiszugeben. Man wird auch nicht die Eisenbahnfahrpreise erhöhen, um damit eine Verkehrsbelebung zu erzielen.

Referent führt zum Schluss seiner Darlegungen aus, die Hoteliers werden sich am Abstimmungstage bewusst sein müssen, dass mit der Annahme des Gegenvorschlages des Bundesrates die Benzinzollerhöhung kommen werde. Solange die Höhe dieser neuen Belastung des Verkehrs nicht bekannt sei, müsse daher die Hotellerie dem Initiativbegehren zustimmen, bzw. den Vorzug geben. Auf Grund seiner Ausführungen legt Referent im Namen des Vorstandes folgenden Resolutions-Entwurf vor, mit der Empfehlung auf Annahme:

„Die Delegiertenversammlung des S. H. V. nimmt ein Referat von Herrn Vizepräsident Meisser über den Ausbau der Alpenstrassen entgegen und stellt fest, dass im Gegenverschlages der Bundesversammlung zu dem Initiativbegehren die Finanzierung durch die Erhöhung des Benzinzolles, jedoch ohne dessen Festlegung, erfolgen soll. — Sie bedauert, solange die Höhe des Benzinzolles nicht bekannt ist, dem Gegenverschlages der Bundesversammlung nicht zustimmen zu können, weil sie befürchtet, dass durch eine Erhöhung des Benzinzolles dem Fremdenverkehr starker Abbruch getan würde, und beschliesst daher, wenn die Frage über die Höhe des Benzinzolles nicht vorher eine Abklärung erfährt, den Mitgliedern S. H. V. zu empfehlen, für die Annahme der Volksinitiative einzutreten.“

Nach kurzer Diskussion, in welcher Herr W. von Siebenthal (Gstaad) einen Gegenantrag stellt, während der Vorsitzende und Herr H. Frutiger (Meiringen) für den Vorschlag des Zentralvorstandes eintreten, wird die Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen.

10. Wirtschaftspolitische Tagesfragen; Krisen-Initiative. Das Referat zu diesem Beratungsgegenstand hat in liebenswürdiger Weise Herr Nationalrat Schirmer, Präsident des Schweizer Gewerbeverbandes, übernommen, der unter Beifall der Versam-

lung vom Zentralpräsidenten herzlich begrüsst wird, mit dem Hinweis auf die bisherige Zusammenarbeit der beiden Organisationen.

Nationalrat Schirmer verdankt eingangs seines Vortrages die Einladung zur heutigen Versammlung und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, einmal eine kurze Stunde im Kreise des S. H. V. verweilen zu können, um dadurch den persönlichen Kontakt zwischen den beiden Verbänden noch mehr zu festigen und zu vertiefen. Er überbringt die Grüsse des Gewerbeverbandes und skizziert in kurzen Worten dessen Organisation, um sodann auf die schweren Existenzkämpfe hinzuweisen, denen der gesamtschweizerische Gewerbebestand heute ausgeliefert ist, gleichwie die Hotellerie. Im Anschluss zeichnet der Vortragende, unter Hinweis auf frühere ähnliche Erscheinungen sowie auf die Verhältnisse in andern Ländern, in erschöpfenden Ausführungen ein überaus anschauliches und lehrreiches Bild der heutigen Wirtschaftskrise und die von Staatswegen dagegen getroffenen Abwehrmassnahmen als: Subventionswesen, Einfuhrbeschränkungen, Kontingentierungen, Kompensationsabkommen mit dem Ausland usw., wobei er in eingehenden Darlegungen auch auf die Fragen der Preis- und Lohnanpassung sowie der Abwertung des Schweizerfrankens eintritt, welches letzteres Experiment er als eine Katastrophe für unser Land bezeichnet, deren Auslösung übrigens weniger von der Schweiz, als vielmehr vom Zwang der Verhältnisse im Ausland abhängt. Redner warnt eindringlich vor dieser Massnahme und zugleich auch vor der Krisen-Initiative, deren unangenehme Seiten er zu gut kenne, um sie nicht persönlich abzulehnen, vor allem auf Grund ihrer zweifellos schädlichen finanziellen Auswirkungen und der praktischen Unerfüllbarkeit verschiedener ihrer Forderungen und Postulate.

Wir haben in der vorletzten Nummer unseres Blattes bereits einen Auszug aus dem hochinteressanten Referat gebracht und können uns daher im folgenden auf die Schlussbemerkungen des Vortragenden beschränken, der trotz der unerfreulichen Wirtschaftslage dazu auffordert, das Vertrauen in eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. Speziell in der Hotellerie scheint ihm dieses Vertrauen noch mehr als in andern Gewerbezweigen berechtigt zu sein, denn die Naturschönheiten unseres Landes könne man glücklicherweise nicht exportieren, nicht in andere Länder verlegen und das internationale Reisepublikum werde sich die Freude an Vergnügungs-, Kur- und Ferienreisen nicht rauben lassen, sondern der Schweiz die alte Vorliebe bewahren und wiederum zu uns kommen. Kaum ein anderes Land habe so vielerlei Schönheiten aufzuweisen wie die Schweiz, weshalb Redner die Überzeugung hat, es werde im Schweizer Fremdenverkehr und in der Hotellerie wieder besser kommen, sobald die Geldfrage auf internat. Boden zweckmässig geregelt sei. Es sei daher Pflicht des Landes, die Hotellerie in ihrem Vertrauen auf günstigere Geschäftszeiten zu unterstützen, damit aus der heutigen schweren Krise sich in gemeinsamer Zusammenarbeit aller Kreise ein dauernder Gewinn ergeben und vor dem Wohl des ganzen Volkes der Egoismus, die Sonderinteressen der Einzelnen zurücktreten mögen. Redner schliesst mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Arbeit des Schweizer Hotelier-Vereins möge weitere gute Früchte tragen zum Nutzen auch des gesamten Vaterlandes.

Der mit starkem Applaus aufgenommene Vortrag, der ein umfassendes Bild über die heutige Lage der Wirtschaft vor den Augen der Zuhörer entrollte, wird vom Vorsitzenden mit warmen Worten verdankt, der mit Genugtuung konstatiert, dass die Vorkehren des Zentralvorstandes betreffend Milderung der Krisennot in Gastgewerbe seitens des Referenten gutgeheissen werden. Der Zentralpräsident unterstreicht seinerseits die grosse psychologische Bedeutung des Vertrauens in die Zukunft und appelliert an den Durchhaltewillen der gesamten Hotellerie, um in Zusammenarbeit mit den andern Wirtschaftsgruppen an der Überwindung der Krise mitzuwirken.

Hierauf wird zur Frage der Krisen-Initiative die vom Zentralvorstand unterbreitete, in der vorletzten Nummer „Hotel-Revue“ bereits publizierte Resolution angenommen.

11. Hilfsmassnahmen für die Hotellerie.

a) Bericht der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Der Direktor



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Heinz Jossi

Besitzer des Hotel Adler & Kursaal, Adelboden und Direktor des Grand Hotel Palace Axenfels

am 16. Mai im Alter von 44 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein chrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Toeristenbond vor Nederland, Im Haag.

Wir hatten bereits vor einem Jahr Gelegenheit, unsere Leser auf die sonderbaren Mitglieder-Verfahrensmethoden des Toeristenbond vor Nederland aufmerksam zu machen. Die an die Hoteliers gestellte Zumutung, als Preis für die erfolgreichsten Werber neuer Mitglieder des Clubs einen Gratisaufenthalt von einer Woche mit voller Verpflegung zu gewähren, war denn doch zu krass, als dass wir stillschweigend hätten darüber hinweggehen können. Anscheinend hat die damalige Mahnung nichts genützt, denn soben erhalten die Hoteliers vom Club wieder ein ähnliches Zirkular, nur mit dem Unterschied, dass jetzt gleich zwei Wochen Gratisaufenthalt als Preis verlangt werden. Den Spendern wird eine Gratisreklame in der Clubzeitschrift „De Kampioen“ zugesichert, bestehend aus einer textlichen Erwähnung des Hotels und einer „Gratis“-Annonce von 1/2 Seite. Die Höhe der Seite beträgt ca. 23 cm! Dann wird noch beigefügt: „Den von Ihnen zur Verfügung gestellten Preis werden Sie also eigentlich mit dieser Annonce bezahlen.“ Dies ist, gelinde ausgedrückt, eine Unverfrorenheit. Unsere Mitglieder werden wissen, was sie mit der Offerte zu tun haben.

der S. H. T. G., Herr Dr. Franz Seiler, erstattet zu diesem Traktandum ausführlichen Bericht und lässt zu dessen Ergänzung an die Versammlung eine kleine Schrift „Die Lage der Schweizer Hotellerie“ verteilen, die namentlich auch über die Tätigkeit der S. H. T. G. zur Bekämpfung der Überschuldung im Gastgewerbe Aufschluss erteilt. Er orientiert einleitend über die Auswirkungen der bisherigen Hilfsaktion und tritt dabei namentlich der in weiten Volkskreisen herrschenden Meinung entgegen, der Bund habe zu Sanierungszwecken der Hotellerie sehr umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt, wofür falsche Ansichten durch entsprechende Aufklärung insbesondere auch seitens der Presse bekämpft werden sollte. In der ersten Periode ihrer Sanierungstätigkeit hat die S. H. T. G. im ganzen 6 Millionen Franken aus Bundesmitteln erhalten, von denen mehr als die Hälfte wieder zurückerstattet wurde. Das ist, wie Referent betont, keine Subventionswirtschaft und die bisherigen Erfahrungen der S. H. T. G. erbringen denn auch den klaren Beweis, dass in der Hotellerie der Zahlungswillen vorhanden und mit wenig Ausnahmen ein gesundes wirtschaftliches Empfinden vorherrscht mit dem Ziel, den letzten Rappen der eingegangenen Schulden zu begleichen. — Redner wirft sodann die Frage auf, ob die neue Hilfsaktion die gleichen Wirkungen zeitigen werde? Da dies bei den kargen Mitteln der S. H. T. G. kaum möglich sein dürfte, erweisen sich die bisherigen rechtlichen Schutzmassnahmen als revisionsbedürftig vor allem im Hinblick auf die Reduktion der Kapitalzinsen als wichtigstem Mittel zur Erreichung eines umfassenden Schuldenabbaues und damit zur Bekämpfung der Verschuldung. Referent skizziert anschliessend die Hauptziele der kurzzeit im Wurfe liegenden Revision des Bundesbeschlusses über das Hotelpfandnachsverfahren; dabei stehen im Vordergrund die Postulate betreffend bessere Behandlung der ungedeckten Pfandschulden im Nachlassverfahren sowie namentlich betreffend die Zinsentlastung durch Verhinderung eines erneuten Anwachsens der Zinsrückstände. Diesbezüglich ist in der letzten Zeit insofern ein Erfolg erzielt worden, als von den eidgen. Räten der Zinsansatz für gedeckte Zinsen auf 4 Prozent herabgesetzt

dann der Vorsitzende den Text zu fongender Entschliessung, dem einhellig zugestimmt wird:

„Die Delegiertenversammlung, nach Anhörung von Referenten der H. H. Nationalrat Schirmer über die Wirtschaftslage und die zu ergreifenden Massnahmen, ferner von Dr. Franz Seiler, Direktor S. H. T. G. und Fr. Borter, Referent des Zentralvorstandes, ist der Auffassung, es bestehe kein Grund, das Vertrauen in die Zukunft aufzugeben, dass aber andererseits alles getan werden müsse, der Hotellerie insgesamt und den einzelnen Hoteliers das Überstehen dieser schweren Zeit zu ermöglichen und zu erleichtern.“

12. Preisnormierung, Revision des Minimalpreis-Regulativs. Der Präsident der Preisnormierungskommission (P. N. K.), Herr K. Höhn, verweist als Berichterstatter einleitend auf die schon der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom letzten Herbst vorgelegenen Anträge der Sektionen Basel und Luzern betreffend Gesamtrevision resp. teilweise Abänderung des erst mit Ende März 1933 in Kraft erklärten Regulativs. Die Zeitspanne für die Ausarbeitung einer neuen Vorlage nach Antrag Basel war jedoch zu kurz. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung behandelte daher nur diejenigen Vorschläge, die im Hotelführer 1935 einer Änderung riefen. Die Vorschläge mehr redaktioneller oder technischer Art wurden an die P. N. K. bzw. den Zentralvorstand zurückgewiesen und den Sektionen nochmals eine Frist zur Einreichung weiterer Abänderungsanträge eingeräumt. Nach Ablauf dieser Frist versammelte sich die P. N. K., erweitert durch Vertreter aller Landesteile und aller Kategorien, zur bezüglichen Beratung, wobei dem Vertreter der Sektion Basel (Herrn Bossi) Gelegenheit geboten wurde, deren Anträge zu vertreten und zu begründen. Der Wunsch nach Verbesserung des alten Regulativs war allgemein vorhanden. Übereinstimmend wurde die Ansicht geäussert, dass die Vorschläge des Herrn Bossi ernsthafter Erwägung wert seien. Dennoch glaubte man allseitig, dass die damit bedingte gänzliche Umstellung der Klassierung der Hotels in die von ihm gewünschten Normen Bedenken erwecken müsse, auch wenn damit die bisherigen Preise beibehalten blieben, worauf Herr Bossi erklärte, er bestehe nicht auf sofortiger Annahme und Inkraftsetzung seiner Anregungen, die zur Hauptsache nur neue Wege aufweisen wollten. — Gerade

heute müssen wir aber, wie Referent weiter ausführt, die Möglichkeit besitzen, jedem Hause die Preise zu verschaffen, die es nach seiner Klassierung und gemäss seinen Verhältnissen handhaben kann, damit es einerseits sein Auskommen finde und andererseits mit den Kollegen des Platzes und der Gegend in loyalen Wettbewerb treten könne. Durch die strenge Normierung nach den Vorschlägen des Herrn Bossi wäre diese frühzeitige Gestaltung der Preise jedoch nicht mehr möglich, weshalb die Kommission und der Zentralvorstand beschlossen, das bestehende Minimalpreis-Regulativ unter Berücksichtigung gewisser Einzelheiten des Vorschlages des Herrn Bossi, sowie der eingereichten Vorschläge anderer Sektionen zu revidieren, wie es nun heute im Entwurf von den Delegierten liegt.

Referent erläutert im Anschluss die in der Vorlage enthaltenen Neuerungen technischer und grundsätzlicher Natur, worauf in die Einzelberatung des Entwurfes eingetreten wird, der s. Zt. den Sektionen zur Stellungnahme und Vernehmlassung übermittelt wurde. Von diesem Rechte hat speziell die Sektion Interlaken Gebrauch gemacht, die eine Reihe Abänderungs- bzw. Ergänzungsanträge einreichte. So zu Art. 1, wo die Abänderung der Texte für die Rangbezeichnung der Häuser der Kategorien Ic, IIa und IIb angeregt wird. Der Zentralvorstand lehnt diese Anregung ab und schlägt vor, den bezügl. Wortlaut des Entwurfes beizubehalten. — Es wird demgemäss beschlossen.

Zu Art. 3 des Regulativs beantragt die Sektion Interlaken folgenden Zusatz: „Die Gleichheit der Preise in den einzelnen Regionen überwacht der Zentralvorstand.“ — Dem Antrag wird von der Versammlung zugestimmt.

Zu Art. 8 schlägt die Vereinsleitung vor, die Worte „Service à part“ durch „Service im Restaurant“ zu ersetzen, welcher Antrag genehmigt wird.

Bei Art. 10 besteht eine Differenz zu den entsprechenden Ansätzen für „Daily Rates“ und „Reisegesellschaften“ in der Minimalpreis-Tabelle. Die Tabelle bedarf noch der entsprechenden Berichtigung gemäss den Vorschriften in Art. 10. — Zustimmung.

Auch zu Art. 15 ist ein Abänderungsantrag der Sektion Interlaken im Sinne der

Beibehaltung der bezüglichen Bestimmung im bisherigen Regulativ eingegangen. — Er wird jedoch unter Zustimmung zur Textfassung des Entwurfes abgelehnt.

Im fernern liegt seitens der Sektion Luzern die Anregung vor, in der Minimalpreis-Tabelle bei lit. d den Begriff „Pension“ wie folgt zu umschreiben: Pension (mit fliessendem Wasser und 3 Mahlzeiten). — Diese Anregung wird genehm gehalten und im weitern bei lit. g Kinder, gemäss Antrag der Sektion Arosa, die Bestimmung „von 6—10 Jahren“ in „6—12 Jahre“ abgeändert. Bei Position h sodann werden in der 2. und 3. Zeile die Worte „und Getränke“ gestrichen. — Im weitern macht Referent noch auf einen scheinbaren Widerspruch zwischen dem Hotelführer und der Preistabelle betreffend die Preispublikation für Zimmer mit und ohne fliessendwasser aufmerksam. In der Preistabelle ist die Vorschrift enthalten, dass für Zimmer ohne fliessendes Wasser die Preise um 50 Rappen pro Person ermässigt werden können, während im Hotelführer eine Fussnote steht, wonach in Häusern, deren Zimmer nur teilweise mit fliessendem Wasser ausgestattet sind, sich für Zimmer mit fliessendem Wasser der publizierte Preis um wenigstens 50 Rappen erhöht. Es gibt nun einige Sektionen bzw. Mitglieder, die glauben, dass die Preise im Führer gemäss der Bestimmung in der Preistabelle angesetzt werden müssen, aus welchem Grunde gewisse Ungenauigkeiten entstanden sind. Referent ersucht daher die Sektionen, ihre Mitglieder zu veranlassen, die Zimmerpreise dieser Häuser im Hotelführer ohne fliessendes Wasser anzugeben.

Anschliessend lenkt der Referent die Aufmerksamkeit der Delegierten noch auf den neuen Art. 22 betreffend Kampfmassnahmen bei notorischen und wiederholten Preisunterbietungen und gibt Aufklärung über die Gründe, welche den Zentralvorstand zur Aufnahme dieser Bestimmung ins Regulativ veranlassen. — Nach kurzer Diskussion wird auch dieser Artikel gutgeheissen und durch folgenden Zusatz ergänzt: „Die Frage, ob diese Preise publiziert werden können, soll nach Anhörung der Sektion vom Zentralvorstand entschieden werden.“

Hierauf wird das Regulativ mit den beschlossenen Ergänzungen und Abänderun-

gen einstimmig angenommen, zugleich mit dem Beschluss auf sofortige Inkraftsetzung.

13. Ergänzung von Art. 15 der Statuten betr. Frist für Austrittserklärungen. Nach Referat von Direktor Riesen wird Art. 15 der Statuten in dem Sinne ergänzt, dass die Austrittserklärungen von Vereinsmitgliedern unter Beobachtung einer halbjährigen Frist auf Ende des Jahres zu erfolgen haben. — Desgleichen wird beschlossen, in Zukunft die Namen der austretenden Geschäfte im Vereinsorgan zu veröffentlichen.

14. Wahlen. Die Ergänzungswahlen in den Zentralvorstand brachten die Bestätigung der nach dreijähriger Amtsdauer im statutarischen Austritt befindlichen Herren O. Egli und J. Haecy. — Im übrigen verweisen wir auf die bezüglichen Mitteilungen in Nr. 19 unseres Blattes.

15. Ort der nächsten Delegiertenversammlung. Für die Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung liegen Anmeldungen von seitens der Sektionen Engelberg und St. Gallen. Der Entscheid wird dem Zentralvorstand anheimgestellt.

16. Diverses. Unter diesem Traktandum werden keine Anträge oder Anregungen eingebracht. Dagegen ist zwischenhinein auch die Aussprache über den „Hotel-Plan“ Duttweiler soweit gediehen, dass die von Herrn Duttweiler nach der Mittagspause eingereichten Vorschläge in der von der eingesetzten Spezialkommission bereinigten Form — vide Erklärung in No. 19 „Hotel-Revue“ — der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt und damit die Verhandlungen geschlossen werden können.

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler gibt dabei seiner Befriedigung über die auch in dieser Frage erzielte vorläufige Verständigung Ausdruck und hofft, es möge über dem Projekt und den Weiterverhandlungen ein guter Stern leuchten. Sodann schliesst er um 17.15 Uhr die Versammlung mit dem in unserem Blatte bereits mitgeteilten Schlusswort, allen Teilnehmern gute Heimkehr wünschend.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

LUZERN HOTEL DIANA
Modernes Neubau. Melnen
Herren Kollegen und Gästen
zur gefl. Erinnerung. Flies-
sendes Wasser u. Privat-Bäder. Zimmer von Fr. 4.— an J. Müller.


Fernsehen gratis . . . !

Fernsicht vom verborgenen Waldhotel auf den Bernermarkt — das gewährt Ihnen die B-Preisliste.

Aus der B-Preisliste ersehen Sie alles, was auf dem Berner Früchte- und Gemüsemarkt erhältlich.

Jetzt eine Postkarte, und die B-Preisliste verbindet Sie jede Woche gratis mit dem Bernermarkt.

Das ist wichtig für Sie, heute wichtiger als früher; denn Ihre Gäste erwarten je länger destomehr „mehr Früchte, mehr Gemüse“.




Berner Berg
Bern,
Telephon
27.071



Das hat Ihnen bisher gefehlt!
Die **BRÜTSCH** ist nämlich nicht nur irgend eine Nähmaschine, sie ist die Maschine für Ihren Betrieb! Ohne Zeitverlust wird sie von der vorteilhaften Nähmaschine zur Spezialverwebmaschine umgestellt! Eine patentierbare Verwebeinrichtung mit Hüpf Fuss erbringt sogar das Einspannen der Wäsche in den Strickring.

BRÜTSCH & CO.
St. Gallen (h. Brändstrasse)
teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.



Eternit Garagen Isolieren
ETERNIT NIEDERUNTEREN

Zu verkaufen neues, komfortables
Erlahsheim
(Jahresbetrieb und Rekonvaleszenz) in prachtvoller Lage am Thunersee. Kleine Anzahlung. Off. unter Chiffre C. 6052 T. an Publicitas, Thun.



entfernt die Stoffwechselschlacken aus Ihrem Körper

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuarrangierungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

Zu kaufen gesucht
Hotel oder
Restaurant
neuzuleich eingerichtet. Nur ganz günstige Objekte kommen in Frage, die gute Rendite ausweisen können. Off. unter Chiffre O. F. 5715 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel.

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duveltsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvelts in la. Steppdecken, ebenso Neubearbeiten von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)



Die rationellste Bodenreinigung
verbürgt die pat. Bodenputzmaschine Universal. — Eine unverbindl. Vorführung wird Sie überzeugen.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Zu verpachten
Hotel-Besitzung
in schöner, milder Höhenlage mit prachtvoller Aussicht auf See u. Alpen. Das Objekt eignet sich auch als Erholungs- oder Altersheim. Offerten unter Chiffre O. F. 2065 B. an Orell Füssli-Annoncen Bern.

Wenn der Direktor des Hotels den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er **als Zutaten nur das Beste**

Die original und einzig echte
Englische Worcestershire Sauce
stammt von
LEA & PERRINS



Konkursredliche Hotel-Steigerung
Aus der Konkursmasse des von Bergen Heinrich, gew. Wirt, in Flüh, nun in Basel, wird Montag, den 24. Juni 1935, nachmittags 2 Uhr, im Steigerungsobjekt, in Flüh, versteigert:

Gasthof zur „Landskron“
14 a 17 m² Hausplatz und Garten. Kat. Schätzung Fr. 785.—
darauf stehen:
Gasthaus No. 54, asselt. 1932 101 000.—
Remisen No. 53, „ 1921 1 000.—
Zubehör: Wirtschafts- und Hotelinventar.
Sa. Grundbuchschatzung Fr. 102 755.—
Konkursamtliche Schätzung Fr. 121 000.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 10. Juni 1935 an während 10 Tagen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.
Es findet nur eine Steigerung statt, an welcher der Zuschlag um das höchste Angebot erfolgt.
Kauflihaber ladet höflich ein.
Konkursamt Dornack:
Furrer, Notar.
Dornack, den 20. Mai 1935.

Kleines Hotel und Restaurant in Basel
beim Bundesbahnhof samt Inventar
günstig zu verkaufen, eventl. zu vermieten.
an nur kapitalkräftige Fachleute. Übernahme auf 1. Juli 1935. Durch A. Plattner, Clarastrasse 5, Basel.

Küchenchef
gesetzten Alters, ruhiger, nüchternster und sparsamer Arbeiter sucht Vertrauensstelle in Hotel oder Kurhaus; auch in Robkost u. vegetarisch bewandert. Offerten unter Lohnangabe erbeten unter Chiffre H. B. 2810 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KIRSCH Ia
erstklassiger Feinbrand, garantiert naturrein, kaufen Sie sehr vorteilhaft, solange Vorrat, beim Produzenten. Bei Abnahme von 50 Litern zu Fr. 4.— pro Liter, unter 50 Litern zu Fr. 4.50 franko Empfangsstation. Muster gratis. M. Hummel, Landwirt, Setten (Aargau).

Zu verkaufen
„Minerva“ Limousine
6-7 Plätzer, 6 Cyl., Reisekoffer und 2 Ersatzräder, Modell 1928, mit Separation, nur 18 000 Km. gefahren. Tadellos Zustand; besonders geeignet für Mietfahrten oder Hotel. Ausserst günstiger Preis. Anfragen Postfach 788 Luzern oder Telephon 22.322, Luzern.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Lucien Baierlé

Propriétaire de l'Hôtel Astoria à Lausanne

décédé après une longue maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

La Conférence des présidents de sections de la S.S.H. et le Plan hôtelier Duttweiler

Comme nos lecteurs le savent, l'Assemblée des délégués réunie les 2 et 3 mai à Baden avait approuvé un arrangement provisoire aux termes duquel les prix à convenir avec la Coopérative Hôtelplan pour une occupation garantie de 85% des lits déclarés disponibles devaient être revus par la Société fiduciaire pour l'hôtellerie, en collaboration avec une commission paritaire de quatre hôteliers et avec la Commission de la réglementation des prix de la S. S. H.; la décision sur l'acceptation ou le rejet du Plan hôtelier était confiée à une Conférence des présidents de sections, convoquée pour le 20 mai à Berne et munie des pleins pouvoirs nécessaires à cet effet.

Cette conférence a eu lieu à l'Hôtel Schweizerhof, sous la présidence de M. le Dr H. Seiler, Président central de la S.S.H. Le problème, d'une haute importance pour toute l'hôtellerie suisse, a été examiné tout d'abord dans une réunion du Comité central, pendant la matinée du 20 mai. L'après-midi, durant près de six heures, les propositions de M. Duttweiler et celles du Comité central ont fait l'objet de discussions détaillées et approfondies. Aux délibérations prirent également part, les membres de la commission paritaire, le directeur de la Fiduciaire hôtelière et M. Duttweiler, qui eut largement l'occasion de défendre son projet.

Les délibérations ont roulé sur un tableau de prix établi par la commission paritaire en contact avec la Coopérative Hôtelplan, sur un projet de contrat entre l'Hôtelplan et les hôteliers individuellement et sur un projet d'accord entre la S.S.H. et l'auteur du Plan hôtelier. En outre, les participants à la Conférence ont présenté une série de propositions de principe.

L'attitude générale de la Conférence comme celle du Comité central n'étaient donc nullement opposées de prime abord au Plan hôtelier. Dès le début de l'assemblée, au contraire, on put constater une tendance manifeste à étudier en toute loyauté et bienveillance les idées de M. Duttweiler et cette même tendance se refléta encore dans la décision finale.

On examina tout d'abord le tableau de prix élaboré par la commission paritaire pour cinq établissements des différentes catégories. M. le Dr Franz Seiler, président de la commission paritaire, exposa longue-

ment la manière dont les prix en question avaient été calculés. Aussi bien de la part du Comité central que de la part des participants à la Conférence, on sollicita à plusieurs reprises M. Duttweiler de revenir encore sur les prix offerts et d'accepter comme base générale les prix minima du Règlement de la S.S.H., qui représentent le maximum des concessions possibles. Ce postulat devint toujours plus pressant au cours des délibérations. De l'avis général, la base saine des prix minima, qui du reste ne permettent pas même à l'hôtelier de réaliser des bénéfices, ne peut pas être abandonnée pour adopter l'échelle de tarifs proposée par le Plan hôtelier. Ceci d'autant plus que M. Duttweiler n'est pas en mesure, malgré les proportions qu'il a données à sa campagne, d'assurer des garanties suffisantes pour le paiement des indemnités dues en cas de non-occupation jusqu'à 85% des lits mis à disposition. Le capital de 138.000 fr. réuni jusqu'à présent par la Coopérative Hôtelplan est tout à fait trop bas. D'autre part, M. Duttweiler n'est pas encore en mesure de présenter comme certaines des réductions de taxes de la part des entreprises de transport.

Tout en reconnaissant pleinement la valeur du travail de la commission paritaire, la Conférence dut considérer les prix calculés, pour cinq catégories d'hôtels seulement, comme trop imprécis pour servir de base générale dans un accord avec l'Hôtelplan, comme pour les conventions à conclure entre l'Hôtelplan et les hôtels individuellement.

Le Comité central présentait la proposition suivante:

«Après mûres délibérations sur les prix à convenir avec M. Duttweiler et la Coopérative Hôtelplan, le Comité central est d'avis qu'il n'est pas possible, dans la pratique, de se baser sur des prix tels qu'ils ont été calculés par la commission paritaire. Pour ce calcul, on a tenu compte seulement de cinq exemples particuliers, ce qui doit être considéré comme une base insuffisante. D'autre part, l'exécution se heurterait aux plus grandes difficultés, en ce sens que le prix varierait de cas en cas suivant le degré d'occupation des lits. Il serait donc impossible d'indiquer d'avance un prix déterminé aux clients de l'Hôtelplan pour leur arrangement, à moins que la Coopérative n'assumât une garantie totale, ce qui aurait des conséquences d'une portée extrêmement vaste. Les sommes indiquées présentement par M. Duttweiler comme versées à fonds perdus ou comme parts souscrites à la Coopérative, à disposition pour cette garantie, sont absolument insuffisantes pour le fonctionnement d'une organisation telle que la prévoit M. Duttweiler.

Le Comité central estime que la seule solution possible est l'acceptation des prix minima établis par la Société suisse des hôteliers, avec les faveurs spécifiées dans la réglementation des prix.»

Les délibérations portèrent également, comme nous l'avons dit plus haut, sur le contrat type proposé par l'Hôtelplan pour les conventions individuelles avec les hôtels et sur un accord éventuel entre la S.S.H. et M. Duttweiler, accord à considérer en quelque sorte comme un «gentleman-agreement» et comme base de la réalisation du projet tout entier. Dans la supposition que la Coopérative Hôtelplan accepterait la condition posée dans la décision principale, c'est-à-dire reconnaîtrait les prix minima de la S.S.H. comme base du calcul des prix du Plan hôtelier, la Conférence, dans sa majorité, approuva en principe les projets présentés en y apportant, il est vrai, différentes modifications. L'assemblée accepta également une proposition de M. Duttweiler tendant, pour le cas d'un échec provisoire des pourparlers entre la S.S.H. et la Coopérative Hôtelplan, à solliciter l'intervention du Département fédéral de l'économie publique, afin de chercher en commun sous

sa direction les possibilités de reprendre les négociations.

Enfin le Comité central reçut tous les pleins pouvoirs nécessaires pour prendre les mesures opportunes et faire les démarches indispensables en vue de la sauvegarde des intérêts de l'hôtellerie vis-à-vis de l'Hôtelplan.

Les décisions de la Conférence des présidents furent portées à la connaissance de M. Duttweiler et on lui conseilla vivement, une fois de plus, de reconnaître les prix minima de la S.S.H. comme base de pourparlers. Il s'y refusa néanmoins, préférant recourir à l'intervention du Département fédéral de l'économie publique, que nous attendons maintenant.

Nous prions instamment tous les membres de la S.S.H. de se conformer comme auparavant, dans l'intervalle, aux dispositions du Règlement des prix minima, d'après l'appel adressé aux présidents de sections et suivant les décisions prises par la Conférence.

Le moment avancé de la semaine et les exigences techniques de l'impression du journal nous empêchent de donner de plus amples détails sur la Conférence des présidents à Berne; nos lecteurs les trouveront dans notre prochain numéro.

L'initiative de crise

Le peuple suisse est convoqué aux urnes pour le 2 juin, afin de trancher le sort de l'initiative de crise. Cette journée sera décisive pour l'avenir du pays. Chaque citoyen sérieux et consciencieux se demandera s'il veut appuyer par son vote le bien général du pays ou un égoïsme de classes; s'il veut sauvegarder son indépendance civique ou la sacrifier pour un plat de lentilles; s'il veut contribuer à livrer le pays pour de longues années à la dictature omnipotente du parlement avec suspension du droit de referendum, à ruiner le crédit de la Confédération, à livrer notre franc suisse à la rapacité des requins de la haute finance internationale.

Nous n'avons pas à nous occuper dans ce journal du côté politique du problème, mais nous avons le droit et le devoir de le considérer sous son angle économique.

Pour l'hôtellerie, un point capital est le suivant. Afin d'assurer aux différentes classes professionnelles un revenu suffisant, l'initiative veut conférer à l'Etat le droit de protéger les prix et les salaires. Cela est très beau en apparence, mais cela n'est qu'un trompe-l'œil. De l'avis de tous les économistes loyaux, le redressement économique du pays est impossible si l'on ne parvient pas à ranimer chez nous les industries d'exportation et le tourisme. Mais ce résultat, à son tour, est impossible si l'on n'adapte pas le coût de la vie en Suisse, au moins dans une certaine mesure, aux conditions des pays étrangers concurrents. Les partisans de l'initiative veulent la continuation de la vie anormalement chère en Suisse; nous voulons, nous qui travaillons pour une bonne part sur le terrain international, qu'on nous mette en mesure de lutter contre la concurrence du dehors. Hors de la politique d'adaptation, il n'y a plus de salut pour l'hôtellerie. Loin de nous l'idée de passer d'un extrême à l'autre et de réclamer une chute des prix catastrophique pour les milieux producteurs; nous ne revendiquons qu'une adaptation raisonnable, qui laisse vivre tout le monde. L'acceptation de l'initiative barerait la route à nos revendications pour de longues années, peut-être pour toujours.

En accablant la Confédération de charges nouvelles sans prévoir d'autre couverture de ces dépenses que l'accroissement des recettes fédérales par les impôts directs et indirects et par des emprunts ruineux, l'initiative nous prépare un avenir économique intenable, sous la dictature d'un impitoyable socialisme d'Etat.

C'est après avoir mesuré et pesé ces considérations essentielles que le Comité central de la Société suisse des hôteliers a

présenté à l'Assemblée des délégués réunie à Baden au début de mai un projet de résolution opposé à l'initiative. Pour renseigner nos lecteurs sur l'attitude prise à l'égard de l'initiative de crise par l'instance supérieure de notre organisation professionnelle, nous reproduisons ici le texte de cette résolution, votée à l'unanimité par l'assemblée de Baden:

L'Assemblée des délégués de la S.S.H., considérant

- l'acceptation de l'initiative de crise en votation populaire retarderait pendant des années l'aboutissement des efforts pour une adaptation raisonnable du coût de la vie aux conditions qui se présentent à l'étranger;
- la revendication de la protection des salaires et des prix et d'autres postulats de l'initiative perpétueraient la politique de subventions et conduiraient directement au socialisme d'Etat;
- l'initiative de crise, au lieu d'amener l'amélioration des circonstances espérée de tous côtés, est de nature à nuire encore davantage à l'économie nationale actuelle et à provoquer une nouvelle aggravation du renchérissement;

estime en conséquence

que l'initiative de crise présente une série de requêtes et de revendications en contradiction avec les intérêts économiques de l'hôtellerie et du tourisme,

et elle décide

de recommander aux membres de la S.S.H. et à toute l'hôtellerie suisse de rejeter l'initiative.

Cette décision de notre Assemblée des délégués nous indique clairement notre devoir pour le 2 juin. Que chacun profite des derniers jours qui restent pour grossir autour de lui les rangs des adversaires de l'initiative de catastrophe!

Pour favoriser le tourisme

Des mesures d'ordre international

En juillet 1934, le Comité économique de la Société des nations a entrepris l'étude d'un programme de mesures d'ordre international pour venir au secours du tourisme victime de la crise.

Depuis lors le projet a pris forme et nous allons sans doute assister prochainement à une action sérieuse pour promouvoir en faveur du tourisme un effort intergouvernemental.

En premier lieu, il s'agit d'obtenir une amélioration des méthodes appliquées pour l'établissement des statistiques de tourisme. Il n'est pas de meilleur moyen de s'entendre que de se bien comprendre. Or c'est un fait que les administrations nationales ne comprennent pas de la même façon l'art de définir et de compter les touristes. Précisément le comité d'experts statisticiens de la Société des nations doit se réunir à cet effet le 3 juin à Genève.

Le second point du programme consiste à rechercher l'élimination des formalités inutiles ou excessives qui entravent le développement du tourisme. Sur ce sujet, il y a beaucoup à dire et surtout beaucoup à faire. Voici les principaux points visés:

- Une réduction des taxes et des exigences diverses pour la délivrance des passeports et de leurs visas;
- La simplification et éventuellement l'uniformisation des documents douaniers contrôlant la circulation des véhicules à moteur, ainsi que la réduction des taxes y relatives;
- Les mesures découlant de la responsabilité civile des automobilistes;
- L'amélioration des conditions de transport par chemin de fer;
- Les taxes de séjour;
- La coordination de la propagande touristique et son organisation en commun par un certain nombre de pays;
- La circulation du matériel de propagande;
- Les programmes communs de tourisme.

«Programmes communs de tourisme», cela signifie, dans les milieux de la Société des nations, un effort de bonne volonté pour la suppression de certaines formes de

aux touristes. Il relève la nécessité de démarches de la Société pour remédier à ces abus. Passant à l'action de secours, l'orateur souligne certaines répercussions, désavantageuses pour les entreprises hôtelières encore saines, de l'œuvre d'assainissement. Si par exemple de grandes maisons sont assainies grâce à des amortissements de dettes et de capitaux et au non-paiement des intérêts, elles se trouvent en mesure de réduire leurs prix, ce qui porte préjudice évidemment aux hôtels qui doivent encore faire intégralement le service de leurs intérêts. Il faut donc absolument faire en sorte qu'il soit tenu compte des intérêts dans le calcul des tarifs des hôtels assainis. La S.S.H. devrait prendre à cet effet, en commun avec la S.F.S.H., des mesures appropriées, en vue de la sauvegarde des entreprises encore saines. En ce qui concerne l'acceptation de la livre anglaise à cours fixe, l'orateur, à la suite des expériences favorables qui ont été faites, s'oppose à la proposition Gieré. Il demande à l'assemblée de ne pas trop se hâter de prendre une décision à ce sujet, d'ajourner l'affaire et de revenir éventuellement là-dessus l'automne prochain.

Au nom de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois, M. A. P. Boss (Spiez), parle en faveur d'une continuation de l'action lété prochain. Dans l'organisation de sa propagande, l'Oberland bernois s'est déjà basé sur la poursuite de cette mesure. L'orateur considère cette attitude comme toute naturelle, car l'acceptation de la livre sterling à cours fixe peut faire beaucoup pour ranimer le tourisme anglo-suisse. — M. F. Bortler regretterait également de voir mettre fin à l'action. Il serait satisfait si la question était renvoyée au Comité central pour nouvelle étude, en vue d'organiser la mesure sur une autre base et de l'étendre éventuellement à d'autres monnaies. — M. M. Zurbuchen (Adelboden) renseigne sur les expériences faites dans sa station par l'acceptation de la livre à cours fixe et il préconise aussi la continuation de la mesure. — Au nom de la section de Lucerne, M. Döpfner appuie la proposition de renvoi au Comité central. Dans l'acceptation de la livre à cours fixe, la section de Lucerne voit une violation de la réglementation des prix. D'autre part, les visiteurs provenant d'autres pays s'estiment désavantagés. Il ne faut pas oublier qu'une décision immédiate de l'assemblée dans un sens ou dans l'autre aurait un caractère obligatoire pour les membres de toutes les régions de la Suisse. M. Döpfner parle également de la concurrence faite à l'hôtellerie par les hôtels d'appartements, les pensions privées, etc. et demande au Comité central d'entreprendre à l'égard des démarches appropriées en vue de faire porter remède à cette situation.

M. le conseiller national Schirmer reprend la parole et met en relation l'acceptation de la livre sterling à cours fixe avec d'autres mesures économiques prises dans le pays. En rappelant la chute du cours de la monnaie belge, il met en garde contre une décision trop précipitée. Il recommande d'examiner l'idée de la publication des prix d'hôtel en monnaies étrangères et il estime possible que dans ce domaine aussi la Confédération pourrait appuyer matériellement

les mesures prises par l'hôtellerie. L'orateur se déclare disposé, si la S. S. H. en exprime le désir, à prendre contact à ce sujet avec les autorités fédérales. Il considère que la meilleure solution, pour l'instant, serait le renvoi de la question au Comité central.

M. le Président central signale que le procès-verbal de la dernière Assemblée des délégués comme le rapport de gestion de la Société renseignent en détails sur l'attitude et sur les démarches antérieures du Comité central dans la question des hôtels d'appartements, de la concurrence des chalets, etc. — M. R. Moynnet (Montreux) recommande aussi le renvoi de l'affaire de la livre anglaise au Comité central.

M. le Dr Franz Seiler rappelle la situation juridique qui a existé quelque temps dans les villes de plus de cent mille habitants en ce qui concerne les autorisations de bâtir de nouveaux hôtels. Il rappelle également qu'on a laissé envisager la promulgation par le Conseil fédéral d'une ordonnance d'exécution prévoyant des sanctions pour les violations de la loi sur les constructions hôtelières. L'orateur déclare d'autre part que l'assertion d'après laquelle des maisons assainies abaissent leurs prix d'une manière injustifiée et sont appuyées dans cette tendance par la Fiduciaire hôtelière est fautive et il demande de signaler à la S. F. S. H. tous les cas de ce genre. — Parle encore sur la livre sterling M. H. Wyss (Lugano), K. von Jahn (Hertenstein) et E. Burkhalter (Thoune), puis M. Gieré retire sa proposition de refuser une continuation de l'action.

On passe au vote. La proposition de renvoi de la question de la livre anglaise au Comité central est acceptée à une forte majorité.

M. A. Kaelin (Flüelen) et M. H. Haefelin (Engelberg) parlent encore, sur le tractandum «Mesures de secours», de la concurrence des auberges de jeunesse, des homes de soldats, etc. et du logement de clients d'un hôtel dans des chambres privées. Ils demandent à ce dernier propos plus de solidarité de la part des membres de la Société.

A la fin de la discussion, M. le Président central présente le projet de résolution suivante, laquelle est approuvée à l'unanimité:

L'Assemblée des délégués de la S. S. H., après avoir entendu des rapports de M. le conseiller national Schirmer sur la situation économique et sur les moyens à prendre pour y remédier, de M. le Dr Franz Seiler, Directeur de la S. F. S. H., et de M. Bortler au nom du Comité central, est d'avis qu'il n'y a pas de motif d'abandonner toute espérance dans l'avenir, mais d'autre part que tout doit être fait pour aider l'hôtellerie dans son ensemble et chaque hôtelier en particulier à traverser cette difficile période de crise.

12. Réglementation des prix; revision du Règlement des prix minima.

Le président de la Commission de la réglementation des prix (C.R.P.), M. K. Höhn, rapporteur, rappelle les propositions des sections de Bâle et de Lucerne à l'Assemblée extraordinaire des délégués de l'automne dernier,

demandant une revision totale, respectivement partielle du Règlement des prix minima mis en vigueur à la fin de mars 1933. Le temps disponible pour l'élaboration d'un projet complètement neuf, d'après la proposition de Bâle, était cependant trop court. L'Assemblée extraordinaire des délégués ne traita en conséquence que les propositions entraînant une modification dans le Guide des hôtels pour 1935. Les propositions d'ordre plutôt rédactionnel ou technique furent renvoyées à la C.R.P., respectivement au Comité central, et un nouveau délai fut assigné aux sections pour présenter d'autres propositions d'amendements. A l'expiration de ce délai, la C.R.P. tint une réunion avec des représentants de toutes les régions du pays et de toutes les catégories d'hôtels. Le représentant de la section de Bâle, M. W. Bossi, eut l'occasion d'y dire et d'y motiver les propositions de cette section. Le vœu d'une amélioration de l'ancien règlement était général. L'assemblée fut unanime à estimer que les propositions de M. Bossi méritaient un sérieux examen. Cependant tous les participants furent d'avis que la transformation totale du classement des hôtels d'après les normes établies dans les propositions bâloises se heurtait à de fortes objections, même si les prix antérieurs n'étaient pas modifiés. M. Bossi déclara alors ne pas demander l'acceptation et la mise en vigueur immédiates de ses suggestions, qui avaient surtout pour but de montrer des chemins nouveaux.

Mais aujourd'hui précisément, poursuit le rapporteur, nous devons avoir la possibilité de donner à chaque maison les prix qu'elle peut observer d'après son classement et ses conditions particulières, afin que, d'un côté, elle puisse se tirer d'affaire et que, d'autre part, elle soit en mesure de soutenir loyalement la concurrence avec les autres établissements de la place et de la région. Avec les normes strictes des propositions de M. Bossi, cette certaine élasticité dans l'établissement des prix serait devenue impossible. En conséquence, la C.R.P. et le Comité central décidèrent de procéder à une revision du Règlement des prix minima, en tenant compte de différentes propositions de M. Bossi et de propositions reçues d'autres sections. Le résultat de ce travail est le projet de nouveau règlement soumis présentement aux délégués.

L'orateur expose les innovations techniques et de principe introduites dans le projet. Puis on passe à la discussion par articles. Le projet avait été soumis au préalable aux sections, pour leur fournir l'occasion de préciser leur attitude et de présenter des observations éventuelles. La section d'Interlaken, en particulier, en a profité pour proposer une série de modifications et d'adjonctions. C'est ainsi qu'elle suggère, à l'art. 1, la modification du texte décrivant pour leur classification les maisons des catégories I C, II A et II B. Le Comité central repousse cette suggestion et propose de maintenir le texte du projet. — Il en est ainsi décidé.

A l'art. 3, la section d'Interlaken propose d'ajouter: «Le Comité central surveille l'équilibre des prix entre les différentes régions.» Cette proposition est acceptée par l'assemblée.

A l'art. 8, le Comité central propose de remplacer les mots «Service à part» par les mots «Service au restaurant». Cette proposition est acceptée.

L'art. 10 contient une divergence avec le Tableau des prix minima en ce qui concerne les «daily rates» et les «voyages collectifs». Le Tableau devrait être rectifié suivant les dispositions de l'art. 10. — Adhésion.

A l'art. 15, la section d'Interlaken propose une modification dans le sens du maintien de la disposition y relative de l'ancien règlement. — Cette proposition est repoussée et l'assemblée accepte le texte du projet.

Dans le Tableau des prix minima, la section de Lucerne propose, sous litt. d), de préciser le terme «Pension» comme suit: «Pension (avec eau courante et trois repas)». L'assemblée accepte cette adjonction de même qu'une proposition de la section d'Arosa de changer sous litt. g), «Enfants», la disposition «de 6 à 10 ans» par «de 6 à 12 ans». — Sous litt. h) «Domestiques et chauffeurs», la mention des boissons est supprimée. — On attire encore l'attention sur une contradiction apparente relative à la publication des prix des chambres avec ou sans eau courante. D'après le Tableau des prix minima, on peut réduire de 50 cent par personne le prix des chambres sans eau courante. Une note au Guide des hôtels dit que dans les hôtels n'ayant installé l'eau courante que partiellement, le prix des chambres s'augmente de 50 centimes pour les chambres avec eau courante. Les sections sont invitées à donner à leurs membres l'instruction d'indiquer ces prix «sans eau courante» pour le Guide des hôtels.

Le rapporteur signale spécialement encore l'art. 22, concernant les mesures de combat contre les avisements de prix notoirement répétés, et il explique les motifs qui ont engagé le Comité central à introduire cette disposition dans le règlement. Après une brève discussion, cet article est accepté également, mais les derniers mots sont remplacés par les suivants: «La question de savoir si ces prix peuvent être publiés est tranchée par le Comité central, après consultation de la section.»

Le nouveau Règlement des prix minima est enfin adopté, avec ces modifications ou adjonctions, à l'unanimité de l'assemblée, qui décide sa mise en vigueur immédiate.

13. Adjonction à l'art. 15 des statuts en ce qui concerne le délai de démission.

Après avoir entendu un rapport de M. le Directeur Dr Riesen, l'assemblée complète l'art. 15 des statuts en ce sens que les démissions de



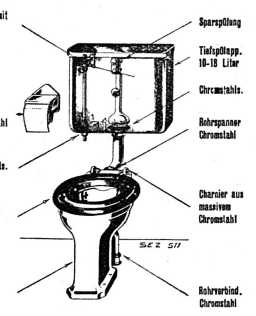
WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

GROSSE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Schwimmer mit Gummischleife, Regulierung Chromstahl, Anmerkung, Sperspülung, Tiefpöplapp, 10-18 Liter, Chromstahl, Rohrgewinde Chromstahl, Papierhalter aus Chromstahl, Anschlussbohrer, Sitz in allen Varianten, Charrier aus massivem Chromstahl, Korpus in allen Typen, Rohrvorbind. Chromstahl.

Verlangen Sie Offerte.

STÖCKLI & ERB KÜSNACHT-Zeh „SEZ“

Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich



Rohrmöbel Liegestühle

für jeden Zweck
zu den reduzierten
Preisen.

E. JAEGGY

Rohrmöbel-fabrik
Aarburg



ROYAL PORTABLE

Die Klein- und Reise-Schreibmaschine die der Kenner wählt.

Verkauf - Miete - Umtausch.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Probestellung kostenlos.

Generalvertreter für die Schweiz:
Theo Muggli, Gessnerallee 50, Zürich
Telephon 36-756

Alleinvertreter für Basel:
W. Vaithinger, Socinstrasse 6, Basel
Telephon 22-461

ANANAS-ORANGE-UND TOMATO-JUICE FÜR IHRE BAR!

Verlangen Sie bitte auch für alle meine andern Artikel: Muster und Offerte!



HANS GIGER BERN

TELEPHON 22.735

Lebensmittel-Import Gutenbergstrasse 3

Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

Reklame-Zündhölzer

Offerte von
Zündholzfabrik Düdingen

Feinster Dosensaftschinken

Ovale Form	6-7½ kg
Runde Form	7-8 kg
Ovale Press-Schinken	3-4 kg
Restaurationschinken	2½-3 kg (rechtkeckig)

am vorteilhaftesten vom Fachmann

J. GATTIKER, FLEISCHKONSERVEN RICHTERSWIL
Telephon 22 Bitte Spezial-Offerte einholen



Lacroix Tortue claire véritable

Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co AG
TRUCURT, AARAU
SUISSE

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Sorgfältig selbstgekelterte

Ostschweizer Weine

des preiswürdigen Jahrganges
1934
reichhaltiges Sortiment

Alkoholfr. Obstsaft VOLG

(Qualitätsprodukt) empfiehlt

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

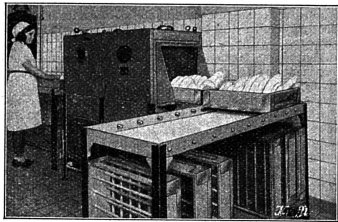
The Thomas School of English

45/57 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Kreffit - Geschirr - Waschanlagen



einst



Jetzt

Kreffit baut für jeden Betrieb geeignete Anlagen

Der Kreffit „Automat“ befriedigt alle Ansprüche
 Der Kreffit „Automat“ macht sich in kurzer Zeit bezahlt
 Der Kreffit „Automat“ hat bei geringstem Platzbedarf die grösste Leistung
 Der Kreffit „Automat“ spart Ihnen vom ersten Tage weg Zeit und Geld

Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz. — Verlangen Sie unverbindlichen
 Kosten-Voranschlag

Generalvertretung
 für die Schweiz

CHRISTEN

Christen & Co. A. G. Bern Telefon 25.611

Der Hotel-Prospekt
 von **FRUTELA**
 unsere
 seit Jahrzehnten
 gepflegte Qualität
 drucksache von sorg-
 fältiger Ausführung
 und bester
 Reklamewirkung
 Gebr. Fretz AG.
 Zürich
 Buch-Stein-Offset-
 und Kupferdruck
 Telefon 26387

Verlangen Sie heute

noch ein Muster
FRUTELA
 dem hochfeinsten
 Tafel - Kunsthonig.
 P. Stüssli jun., Linthal

Walliser Spargeln.
 Ia brutto 5 kg . . . Fr. 7.50
 IIa „ 6 „ . . . „ 8.50
 franko. Dondatuz, Charraz.



„Wieviel Stück aus dieser
 Sendung werden wohl
 von Schuster genommen
 werden?“

Kleine, interessante

Pensen Teppiche

Louristan und Mossul

geeignete Hotelqualitäten, ungefähr
 120x200 cm gross, in reicher Auswahl,
 zu günstigen Tagespreisen.



TEPPICHHAUS

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14
 Gleiches Haus in Zürich

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-
 FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

**CHEMISCHE
 U. SEIFENFABRIK STALDEN** (EMMENTAL)



bevorzugt jeder Gast!
 Und für Sie wird noch
 die Bedienung mit un-
 serer praktischen, hy-
 gienischen „3er-Pak-
 kung vereinfacht. Ver-
 langen Sie Muster und
 Offerte.

**ZUCKERMÜHLE
 RUPPERSWIL A.-G.**
 Fabriken in Rapperswil
 bei Aarau und Eggen-
 bei Romanshorn



Glace und klares Eis

„Wie praktisch ist
 es, im gleichen Be-
 hälter, wo die Glace
 gefroren wird, auch
 klares Eis herstellen
 zu können für kühle
 Getränke.“

Auf Spezialanfertigungen von Kühlanlagen, die solches
 leisten, kommt eben Frigidaire dank seiner seit 18 Jahren
 stets wachsenden Erfahrung. Das ist der wahre, der echte
 Frigidaire, der nun zum größten Teil in der Schweiz,
 nach den amerikanischen Originalplänen, erstellt wird.
 20% unseres Umsatzes gehen an die Mutterfabrik in
 U. S. A., um an dem Fortschritt, der während des Baues
 von über 3 Millionen Apparaten erzielt wurde, laufend
 teilzuhaben; aber 80% bleiben in der Schweiz und
 fließen der schweizerischen Wirtschaft zu.

Frigidaire

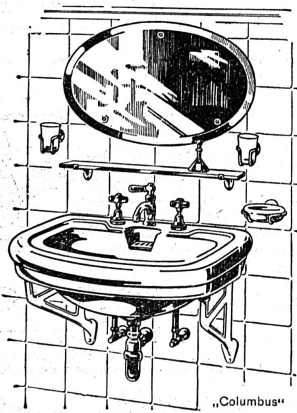
General-Vertrieb: Applications Electriques S.A., Zürich und Genf
 Aarau; A. Staeheli — Basel; A. Staeheli — Bern; Hans Christen — Luzern;
 Frey & Cie. — Chur; G. Glauser — Genf; F. Bädli & Cie. S. A. — Lausanne;
 C. Schulz; M. Weber — Colombier; P. Emch — Sion; R. Nicolas

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
 mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
 pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
 Fabrication d'appareils sanitaires

Hotel-Prospette

in Tiefdruck

ein- und mehrfarbig

Tiefdruckanstalt Carl Muntwyler, Thun

Telephon 22.56

Für Ihre Glacen verwenden Sie
 vorteilhaft

LUCULLUS-Eiscremen

Einfach im Gebrauch. Verschiedene Sorten

J. Buser, Stein (Aargau) - Telephon No. 32

Prima Sattschinken

in Dosen

nur Hinterschinken und wenig
 Tars, zu Fr. 3.— per Kg. franko
 per Nachnahme versendet
 Metzgerei Camenzind, Gersau.

Direkt ab Plantage Ceylon: Tee Ceylon Orange Pekoe, extra

Originalkistli à 10 Kg. netto p. Kg. 6.25
 Originalkistli à 5 Kg. netto p. Kg. 6.50

Solange Vorrat!

Gaffner, Ludwig & Co., Teeimport, Bern



**FAHNEN
 FLAGGEN
 DEKORATION**

K. Schudrin
 FAHNENFABRIK, BASEL
 PFLUGGASSE 1-TEL. 43.354

Sonnenstoren

aus Tenta-Stoffen. Herstellung f.
 jedes Mass. Prompte Bedienung.

E. Minder, Zürich 4

Brunngasse 6 Telephon 27.510

Gratis

und diskret versenden wir
 unsere Prospekte über hy-
 gienische und sanitäre Ar-
 tikel. — Gef. 30 Rp. für
 Versandspesen beifügen.
 Casa Dara, 430 Rive, Genf

**DIE WIRKUNG DER
 INSEKTEN-
 VERVIELFÄCHTIGUNG
 DIE WIEDERHOLUNG**



MODELL Nr. 202

Der bequeme, leichte Sessel aus
 massivem Buchenholz
 mit Rohrrücken und Polstersitz.

Dieses Modell steht unter ande-
 rem in folgenden Betrieben:
 Konditorei Hauser, Zürich
 Rest. Schaffhauserplatz, Zürich
 Hotel Beau-Séjour, Gersau

Horgen-Glarus Stühle
 sind beste Schweizerarbeit

**A. G. MÖBELEFABRIK
 HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603